

Erfahrungsbericht – University of Haifa, Israel

Es gibt wohl so viele Gründe nach Israel zu reisen, wie es Reisende in Israel gibt. Wer sich für Menschen und ihre Geschichten interessiert, ist in Israel gut aufgehoben. Denn Geschichte und Geschichten gibt es zur Genüge. Ich persönlich habe Haifa lieben gelernt, da es sehr verschiedene Menschen beherbergt und man die unterschiedlichsten Erfahrungen machen kann. Zudem ist die Stadt so klein, dass sich vieles in nächster Nachbarschaft abspielt und man einen sehr intimen Einblick in die Lebenswelten von Menschen erhält. Sie können von den Gründen erzählen, warum sie selbst an diesem Ort leben. Das zeichnet sich auf in Haifas Kulturszene ab, mit einer lebendigen Bar- und Filmszene. Zudem gibt es verschiedene NGOs und Anlaufstellen, bei denen man freiwillige Arbeit leisten oder sich informieren kann.

Man kann bei Israel an Konflikte denken, an Humos, Hebräisch, Arabisch, an Grenzzäune, an Museen. An Gotteshäuser jeglicher Form. Diese Aspekte widersprechen sich nicht und wenn auch der Ausspruch „Land der Gegensätze“ auch klischeehaft klingt, so scheint er doch für Israel angemessen.

FORMALES

Vorbereitung

Zunächst erfolgt die Bewerbung an der Uni Bremen. Nach der Annahme durch die Universität Bremen folgt eine zweite Bewerbung an der Uni Haifa, die zwar vollständig und sorgfältig ausgefüllt werden muss, aber nur eine Formalität ist, da die Zulassung durch die Uni Bremen ausreicht. Bei Problemen kann man immer die Kontakte der Uni Haifa erreichen. Diese Antworten relativ zuverlässig, zumindest in dieser Phase der Bewerbung. Wichtig ist, dass die Bewerbungsgebühr eigentlich nicht gezahlt werden muss, da ihr von der Uni Bremen kommt und diese etwa 100 \$ entfallen vermutlich, auch wenn das noch einmal mit der Uni Haifa zuvor abgeklärt werden sollte. Dann müsst ihr euch noch entscheiden, ob ihr auch die Sommersprachschule belegen wollt. Das liegt ganz an euch und hängt davon ab, ob euch die Extrakosten die Sprachausbildung wert sind. Ihr müsst euch auch entscheiden, ob ihr an der Uni oder in der Stadt wohnen wollt, dazu gleich mehr. Wenn ihr die Bewerbung abgesendet habt, sind alle größeren Hürden bestritten und ihr dürft euch auf den Aufenthalt freuen!

Formalitäten im Gastland

Wohnung und Privates

Man kann entweder an der Uni wohnen oder eine Wohnung im Stadtzentrum suchen. Das kommt darauf an, was man möchte. Allerdings ist es wichtig zu wissen, dass es diese Möglichkeit gibt, da die Uni euch natürlich nicht auf die Option einer WG stoßen wird. Ich habe im Viertel „Hadar“ gewohnt und es nie bereut. Zwar ist man etwas weit von der Uni entfernt (je nach Bus 20-40 Minuten zur Uni), aber viel näher am Leben, da die Uni ist auf der Spitze des Berges in Haifa und dort sind zwar schöne Wanderstrecken zu finden, aber sonst leider auch nicht viel. Man braucht sehr lange von dort zum Strand oder zu den Bars zu kommen. Zudem kann man viel schönere und größere WG Zimmer im Herzen der Stadt finden. Man ist dann natürlich auch weiter von Studienkollegen entfernt und schließt am Anfang weniger schnell Kontakte. Man kann die Zimmer an der Uni auch monatlich kündigen, falls ihr erst einmal ankommen möchtet - allerdings wird es erfahrungsgemäß eine gefühlte Ewigkeit brauchen, bis ihr eure Kautions wieder bekommt und ihr müsst das Zimmer sehr rechtzeitig kündigen. Ein Zimmer in der Stadt kann man zum Beispiel durch Facebook Gruppen wie „Secret Haifa“ finden. Wenn ihr in der Stadt wohnt, wundert euch nicht über die etwas andere Art, die Miete einzusammeln. In meinem Fall kam einmal im Monat ein sehr netter junger Herr mit einem riesigen Schäferhund vorbei und hat die Miete in Bar angenommen – wir waren am Ende gut bekannt und haben immer zusammen einen Kaffee getrunken.

Universitäre Angelegenheiten und andere Lebensweisheiten

Dieser lockeren Art entsprechend müsst ihr wahrscheinlich weder einen Wohnsitz noch etwas anderes anmelden, auch wenn ihr in der Stadt wohnt. Diese Dinge sind sehr einfach. Es gibt allerdings kein Semesterticket und als Ersatz könnt ihr euch eine Student*innen-Busticket mit eurem Studierendenausweis an der Buszentrale anmelden. Wie schon erwähnt, die Uni liegt sehr weit von allem anderen entfernt und ihr müsst sehr oft Busfahren, da Fahrradfahren in Haifa dank der Steigung wirklich unmöglich ist.

Man sollte wissen, dass ihr nur mit internationalen Studierenden zusammen studieren werdet – das ist im Namen „International School“ versteckt. Es wird in den gleichen Räumen unterrichtet, aber ihr habt ein eigenen Kursplan und eigene Semesterzeiten. Das war für mich nicht unbedingt eine positive Erfahrung. Für lokale Kontakte kann man beispielsweise Kurse an der regulären Universität belegen (das geht auch, egal was erst erzählt wird). Falls eurer Hebräisch dafür nicht ausreicht, gibt es auch ein englisches Kursangebot (das gibt es wirklich, lasst euch nichts erzählen). Ansonsten werdet ihr sehr gut an die Hand genommen in den ersten Tagen. Wenn man zu allen Einführungsveranstaltungen geht, sollte man die nötigen Unterlagen und auch eine ungefähre Idee des Kursplanes haben.

Ich persönlich habe mir nur General Studies anerkennen lassen, deshalb kann ich keine Aussagen zur Anrechnung bei der Kurswahl machen. Generell kann man aber ausprobieren, wozu man Lust hat und dann in der „Shopping Period“, den ersten zwei Wochen, eine Entscheidung treffen (Achtung: danach kann man die Kurse auch nicht mehr wechseln). Die Kurse, die ihr im Laufe der Bewerbung abgibt, sind nicht in Stein gemeißelt. Allerdings liegen die Kurse an der regulären Universität etwas anderes, dank einem etwas anderen Semesterplan. Es kann also sein, dass ihr diese etwas länger bleiben müsst, wenn ihr reguläre Kurse belegt. Ansonsten sind die Kurse weniger Methodenorientiert als in Deutschland, dafür gibt es ein paar mehr Fakten auswendig zu lernen. Ihr könnt die Kurse der Internationalen Universität schon sehr lang vorher im Internet einsehen und Kurspläne ansehen. Die Betreuung durch die Dozierenden ist im Allgemeinen sehr gut; Emails werden schnell beantwortet und Prüfungsleistungen rasch korrigiert. Auf Emails von der Internationalen Universität kann man aber sehr lange warten, falls ihr also für ein Stipendium oder das BAföG Amt Bescheinigungen braucht empfiehlt es sich, frühzeitig anzufragen. Wie eben schon erwähnt sind alle Kurse auf Englisch, genauso wie alle Prüfungen. Im Allgemeinen kann man sich sehr gut mit Englisch durchbringen, wenn ihr noch kein Hebräisch oder Arabisch spricht.

Was für Heimatverbundene eventuell wichtig ist: es gibt natürlich keine offiziellen Weihnachtsferien. Wenn ihr aber für eine Woche eure Familie besuchen möchtet, ist das meist auch trotz Anwesenheitspflicht leicht aushandelbar.

Es sollte allen Bewerber*innen bewusst sein, dass man zusätzlich zu allen Kosten noch etwa 800 Euro als „Freizeitbeitrag“ an die Uni Haifa bezahlen muss. Dieser wird nicht von der Uni Bremen übernommen und ist verpflichtend. Verwendet wird was Geld für Ausflüge nach Jerusalem, das Tote Meer oder anderes zusammen mit anderen internationalen Studierenden. Es spielt keine Rolle, ob ihr diese Ausflüge wahrnehmen wollt oder nicht. Ich persönlich bin nur allein gereist sowie jede Möglichkeit genutzt um auf Haifa heraus zu kommen. Das habe ich als sehr angenehm empfunden, um eine andere Perspektive zu erfahren. Zudem möchte euch die Uni Haifa gern dazu anregen, eine Krankenversicherung der Uni Haifa zu erwerben. Ich persönlich habe das getan, aber ich habe gehört, dass es Möglichkeiten gibt, darum herum zu kommen. Falls ihr in die Westbank fährt oder sonst noch etwas unternimmt braucht ihr ohnehin noch eine zusätzliche Reisekrankenversicherung. Achja, da war ja was...

Westbank

Falls ihr die Möglichkeit habt, früher (vor Immatrikulation) anzureisen, um die Westbank zu besuchen, ist diese Option sehr zu empfehlen. Ich würde eine große Empfehlung zumindest für eine Tour mit „Breaking the Silence“ aussprechen. Auch wenn ihr nicht mit der Meinung dieser Organisation übereinstimmt, ist es eine gute Möglichkeit, sich eine weitere Perspektive anzuhören. Ansonsten stellt es auch kein formales Problem dar, von Jerusalem aus in die Westbank zu reisen.

Es ist allerdings verboten, die Westbank zu besuchen, während man an der University of Haifa als Internationale*r Studierende*r immatrikuliert ist.

Reisen

Generell ist es sehr einfach auch während des Semesters die verschiedensten Ecken Israels zu besuchen. Die Entfernungen sind sehr kurz, mit dem Bus günstig zu bewältigen und Unterkünfte können durch Facebookseiten oder die vielen Organisationen abgesprochen werden. Sehr empfehlenswert ist auch eine Reise nach Jordanien über die Ostgrenze, die sich relativ günstig umsetzen lässt.

Wie ist das mit der Sicherheit?

Das ist nicht nur eine Frage, die ihr nicht nur vor euch selbst sondern vermutlich auch sämtlichen Freunden, Bekannten und Familienmitgliedern beantworten müsst. Natürlich kann ich keine Aussagen über die Zukunft geben, aber vielleicht ein paar generelle Tipps. Empfehlenswert ist es meiner Erfahrung nach, Menschen in Haifa nach der Sicherheitslage zu kontaktieren und im Auslandssemester selbst im Zweifel vielleicht eure Professor*innen zu fragen, ob eine Handlung oder ein Reiseplan sicher ist. Sie werden eure Sorgen ernst nehmen und haben im Zweifelsfall möglicherweise mehr Ahnung als andere. Aufgrund ihrer sehr vagen Formulierungen habe ich die Reiseempfehlungen des Auswärtigen Amtes nicht als besonders Hilfreich empfunden, auch wenn ihr diese natürlich trotzdem regelmäßig durchgehen solltet.

Haifa ist in dieser Hinsicht auch ein Sonderfall, da ihr nicht viel Militärpräsenz feststellen werdet. Falls ihr aber beispielsweise nach Jerusalem fahrt, wird euch der erhöhte Sicherheitsaufwand sofort auffallen.

In diesem Atemzug sollte ich erwähnen, dass es empfehlenswert sein kann, sich einen zweiten Pass zuzulegen. Aufgrund der politischen Situation an der Grenze sehr genau nach der Reisegeschichte geschaut wird und Falls ihr also schon sehr viele Arabische Reisetempel gesammelt habt, könnt ihr eure Grenzschaltererfahrung damit möglicherweise etwas vereinfachen. Das kann man völlig problemlos in Deutschland machen, wenn man Israel besuchen möchte.

PERSÖNLICHES

Ein paar Sätze zunächst von Sorgen und Hoffnungen, die ich vor meinem Auslandssemester hatte. Ich persönlich hatte sehr viel Respekt davor, in meiner Position als nicht-jüdische Deutsche in Israel zu leben. Das könnte euch auch so gehen, falls ihr noch nie in Israel wart. In meiner persönlichen Erfahrung waren alle Gespräche, die ich über Deutschland geführt habe, sehr respektvoll und die Wahrscheinlichkeit, dass ihr einfach auf die Partyszene in Berlin angesprochen werdet sehr hoch. Wenn ihr aber Interesse an einer Auseinandersetzung mit der Shoa habt, könnt ihr zum Beispiel beim Holocaust Survivors Shelter in Haifa einen Besuch auf ein Gespräch abstaten oder eine dauerhafte Verpflichtung eines Praktikums eingehen: <http://yadezer.org.il/?lang=en>. Ich würde zudem jedem das Yad Vashem Museum in Jerusalem empfehlen.

Auch davon angesehen habe ich den Alltag in Israel und Palästina als sehr politisiert erlebt. Da ich aber auch Politikwissenschaft studiere, sollte das wohl auch niemanden überraschen. Mir persönlich hat der

Aufenthalt in Haifa sehr viel gegeben. Es ist für die Universität hilfreich, wenn ihr Interesse an Konfliktstudien habt, allerdings habe ich meine wichtigsten Erfahrungen außerhalb der Universität gemacht. Auch wenn ich noch keine persönliche Bindung zu Israel hatte, hat mir der Aufenthalt einen Einblick in die Gesellschaft gegeben und ich durfte ein Stück Alltag in einer sehr komplexen politischen Umgebung erleben.

